

Der Kampf um die Bibel

Jüdische Interpretation, Sektarianismus und Polemik vom Tempel zum Talmud und darüber hinaus





Jüdische Religion, Geschichte und Kultur

Herausgegeben von
Michael Brenner und Stefan Rohrbacher

Band 26

Isaac Kalimi

Der Kampf um die Bibel

Jüdische Interpretation, Sektarianismus und Polemik
vom Tempel zum Talmud und darüber hinaus

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Nach einem Aquarell von Hieronymus Hess Konstantin Guise,
Die Bekehrung der Juden in Rom, Karlsruhe: Velten 1823 (Zeichnung) / ca. 1830 (Druck)
1823–1830, Lithografie, aquarelliert, Eiweiß gehöht, 34,8 × 47,5 cm; Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe.

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2197-0963

ISBN 978-3-647-57340-3

לזכרה הברוך של אשת חיל שתורת חסד היתה שרויה על לשונה ומעשיה,
מרל-מזל קלימי, זצ"ל,
שזכתה לגדל בנים ובני בנים חכמים ונבונים, אוהבי ה' יראי אלהים, אנשי אמת זרע
קודש בה' דבקים, ומאירים את העולם בתורה ובמעשים טובים ובכל מלאכת עבודת
הבורא.
חבל על דאבדין ולא משתכחין!
(סנהדרין קיא, ע"א)

Vorwort

Im Focus meines Buches *Der Kampf um die Bibel* stehen die Heiligen Schriften, die im Judentum einen existentiell-bedeutsamen Platz einnehmen. Als wichtigster Schrift wird der Hebräischen Bibel höchster Stellenwert zugeschrieben. Sie ist Herzstück der jüdischen Kultur und hat entscheidend auch zur Prägung des christlich-jüdischen Abendlandes beigetragen. Insofern war und ist die Hebräische Bibel Dreh- und Angelpunkt gesellschaftlichen Lebens, aber auch erbitterter Konflikte um die Auslegung der jüdischen Heiligen Schrift – die wichtiger heiliger Text aller Abrahamitischen Religionen ist –, zwischen internen und externen Opponenten des Judentums, insbesondere Juden auf der einen Seite, Christen und Muslimen auf der anderen. Der negativ konnotierte Begriff des Kampfes (althochdeutsch *kampel* „Zank“, lateinisch *campus* „[Schlacht] Feld“) steht auf dem ersten Blick diametral humanistischen Idealen gegenüber und lässt leicht den Focus auf Leid, Gegnerschaft, Recht des Stärkeren, Rechthaberei und den vermeintlichen Besitz der Wahrheit mit all ihren folgenreichen Konsequenzen etc. lenken. Bezogen auf die interpretative Auseinandersetzung um die Heiligen Schriften hat die negative Seite des Kampfes zu einer intensiven Beschäftigung mit den Heiligen Schriften geführt, die sich fruchtbar auf den jüdischen Glauben ausgewirkt hat. Insofern wurde der zerstörte Zweite Tempel durch den neuen Tempel aus Weisheit ersetzt, in dem das Torastudium von zentraler Bedeutung ist. *Der Kampf um die Bibel* reicht diesen skizzenhaften Vorbemerkungen zufolge von der „jüdische(n) Interpretation der Hebräischen Bibel/ des Alten Testaments, Sektarianismus und Polemik vom Tempel zum Talmud und darüber hinaus“.

Der Kampf um die Bibel ist vorrangig für die akademische Lektüre gedacht und enthält deshalb umfassende Literaturangaben und Verweise. Um es aber auch einer breiteren Leserschaft verständlich zu machen, gewährt es exemplarisch einen kurzen Überblick über die klassischen jüdischen exegetischen Werke aus verschiedenen Epochen in der Einleitung §III. Des Weiteren werden Primär- und Sekundärquellen, die nicht auf Deutsch verfasst wurden, in der Regel sowohl in der Originalsprache als auch auf Deutsch vorgelegt. Das Buch bietet zudem etliche orientalische und abendländische jüdische und christliche Quellen und wissenschaftliche Werke in anderen europäischen sowie in verschiedenen semitischen Sprachen.

Dieses Buch ist eine revidierte Auflage von meinem Buch *Fighting Over the Bible* (The Brill Reference Library of Judaism 54; Leiden and Boston: Brill, 2017). Herzlich danke ich meinen beiden Assistenten für die mir zuteil gewordene Unterstützung: Herrn Dr. Alexander Müller, auf dessen Sachkompetenz ich mich stets verlassen konnte und der sich meines Buches in exzellenter Weise um gram-

matikalische Fragen verdient gemacht hat und Frau Kirstin Rosenzweig, die sich der Korrekturlesung minutiös mit ihrem scharfsinnigen Denken annahm. Mein Dank gilt auch den Herausgebern der Reihe „Jüdische Religion, Geschichte und Kultur“, Herrn Professor Michael Brenner und Herrn Professor Stefan Rohrbacher, sowie Frau Miriam Espenhain, Projektmanagerin vom Vandenhoeck & Ruprecht-Verlag für ihr Engagement. Ferner danke ich dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur für die großzügige finanzielle Unterstützung, die mir während meiner Forschungszeit an der Johannes Gutenberg-Universität zuteil wurde.

Chanukah 2019

Isaac Kalimi

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	15
Biblische Bücher	15
Häufige Abkürzungen	16
Zeitschriften	17

Kapitel Eins

Einleitung

I. Der Titel des Buches	19
II. Das Ziel dieses Buches.	19
III. Ein kurzer Überblick über die klassischen jüdischen exegetischen Werke	21
IV. Struktur und Übersicht	28

Erster Teil

Die Hebräische Bibel und die jüdischen interpreditativen Voraussetzungen und polemischen Kontexte

Kapitel Zwei

Der Ort der Bibel in der jüdischen Religion und Kultur: die schriftliche und die mündliche Tora

I. Die Hebräische Bibel als vernachlässigtes Zentrum des Judentums: eine enigmatische Konstellation.	33
II. Die rabbinischen Voraussetzungen und Schriftprinzipien.	41
III. Schriftliche und mündliche Tora	42
IV. Einige Grundregeln der klassischen jüdischen Schriftauslegung	52
V. Verteidigung des religiösen und kulturellen Erbes	53
VI. Fazit	58

Kapitel Drei

Rabbinische Exegese im Widerspruch zur einfachen Bedeutung des biblischen Textes

I. Einleitung	61
II. Das biblische <i>Lex Talionis</i> und seine umstrittenen späteren Neuinterpretationen.	62

III. Zivilrechtliche und religiöse (Fehl-)Interpretation von biblischen Gesetzen und Erzählungen	69
IV. Theologische und ethische (Fehl-)Interpretation biblischer Erzählungen und Gesetze	75
V. Exkurs: Die rabbinische Haltung gegenüber Konvertiten	81
VI. Fazit	85

Kapitel Vier

Theologien und Methodologien in klassischer jüdischer Interpretation: eine Studie des Midrasch zu den Psalmen und dessen Sicht Gottes

I. Einleitung	89
II. Theologische und methodologische Charakteristika des Midrasch zu den Psalmen.	91
III. Die Sicht Gottes im Midrasch zu den Psalmen	96
1. Die Charakterisierung und zentrale Stellung Gottes	96
2. „negative theologie“	98
3. Die Einzigkeit Gottes.	99
4. Vergebung	102
5. Gott leidet mit Israel	103
IV. Fazit	105

Kapitel Fünf

Begegnungen und Polemik zwischen Juden, Christen und Muslimen in mittelalterlicher jüdischer Exegese

I. Einleitung	107
II. Der Kampf gegen Opposition innerhalb des Judentums	108
1. Karaitische Bibelexegeten und ihre Kritiker.	108
2. Kritik von Gelehrten aus der Hauptströmung des Judentums	111
III. Der Disput mit <i>externen</i> Opponenten: Christentum und Islam	114
IV. Kontroversen zwischen Juden und Christen	116
V. Kontroversen zwischen Juden und Muslimen	127
1. Hintergrund und Überblick.	127
2. Karaitische Juden und Muslime.	130
3. Rabbanitische Juden und Muslime	132
VI. Fazit	138

Kapitel Sechs**Brücke oder Barriere? Juden, Christen und die Hebräische Bibel/
das Alte Testament: die Wurzeln der jüdisch-christlichen
Kontroverse**

I.	Einleitung	141
II.	Sind Juden und Christen durch die ihnen gemeinsamen Schriften <i>miteinander</i> verbunden?	142
III.	Ist die „Hebräische Bibel“ äquivalent zum „Alten Testament“?	143
IV.	Teilen Juden und Christen die Interpretation und Theologie der ihnen gemeinsamen Texte?	148
V.	Jüdisch-christliche Auseinandersetzungen über biblische Themen ..	151
VI.	Die gemeinsamen Bibeltexte und Themen: Brücke oder Barriere? ..	153
VII.	Fazit	157
VIII.	Anhang: Und was nun?	158

Zweiter Teil**Interpretation, Sektarianismus und Dispute. Fallstudien aus dem
Judentum der Spätzeit des zweiten Tempels und der rabbinischen Epoche****Kapitel Sieben****Der Versöhnungstag in der Spätzeit des zweiten Tempels:
Dispute zwischen Sadduzäern, Pharisäern und Qumranern**

I.	Einleitung	165
II.	Die zentrale Bedeutung und Einzigartigkeit des Jom Kippur	165
III.	Das Hohepriesteramt in der Spätzeit des zweiten Tempels	168
IV.	Leviticus 16 und die Voraussetzungen der Sadduzäer und Pharisäer ..	169
V.	Der Disput zwischen den Sadduzäern und den Pharisäern darüber, wie das Allerheiligste zu betreten sei.	173
VI.	Das Vorlesen aus der Schrift vor dem Hohepriester an Jom Kippur ..	178
VII.	Der Angriff des Jerusalemer Hohepriesters auf den Gemeindeleiter der Qumraner an Jom Kippur	182
VIII.	Fazit	186

Kapitel Acht**Das Verbergen der Tempelgeräte in der jüdischen und samaritanischen Literatur**

I.	Die jüdische Literatur	189
II.	Die samaritanische Literatur	192
III.	Fazit	196

Kapitel Neun**Die Beziehungen zwischen Juden und Arabern-Syrern in vorislamischen jüdischen Quellen**

I.	Die Beziehungen zwischen Juden und Arabern und die Identifizierung der Ismaeliter mit Arabern	200
II.	Die Identifizierung der biblischen Ammoniter und Moabiter mit Arabern in Quellen aus der Spätzeit des zweiten Tempels und in rabbinischen Werken	204
III.	Jüdisch-syrische Beziehungen und die Haltung gegenüber Syrern in Targum Jonathan	209
IV.	Fazit	211

Kapitel Zehn**Saadia Gaon und Abraham Ibn Esra und ihre Verteidigung der schriftlichen und mündlichen Tora**

I.	Rab Saadia Gaon	214
	1. Exeget, Bibeltheologe und Philosoph	214
	2. Hebraist	216
	3. Bibelübersetzer und Exeget	217
	4. Konfrontationen mit den Karäern	219
	5. Einschätzung Saadia Gaons und seines Werkes	219
II.	Rabbi Abraham ibn Esra	221
	1. Ein Leben der Wanderschaft und des Elends	221
	2. Werke und Methoden	223
	3. Evaluation ibn Esras und seines Werkes	229
III.	Fazit: Zwischen Saadia Gaon und Abraham ibn Esra	230

Kapitel Elf

Schlussfolgerung	233
Bibliographie	245
Register	263
I. Autorenregister	263
II. Quellenregister	268
1. Hebräische Bibel	268
2. Antike Bibelübersetzungen	275
3. Altorientalische und archäologische Quellen	276
4. Griechische, jüdisch-hellenistische und römische Quellen	276
5. Apokryphen und Pseudepigraphen	277
6. Schriftrollen vom Toten Meer	278
7. Rabbinische Quellen	278
8. Jüdische mittelalterliche Quellen	283
9. Samaritanische Quellen	288
10. Neutestamentliche und christliche Quellen	288
11. Islamische Quellen	289
III. Sachregister	290
IV. Register hebräischer Schlüsselbegriffe	309

Abkürzungsverzeichnis

Biblische Bücher

Gen	Genesis (1. Mose)
Ex	Exodus (2. Mose)
Lev	Leviticus (3. Mose)
Num	Numeri (4. Mose)
Dtn	Deuteronomium (5. Mose)
Jos	Josua
Ri	Richter
1–2 Sam	1.–2. Samuel
1–2 Kön	1.–2. Könige
Jes	Jesaja
Jer	Jeremia
Ez	Ezechiel
Hos	Hosea
Joel	Joel
Am	Amos
Ob	Obadja
Jona	Jona
Mi	Micha
Nah	Nahum
Hab	Habakuk
Zeph	Zephanja
Hag	Haggai
Sach	Sacharja
Mal	Maleachi
Ps	Psalm(en)
Spr	Sprüche (Sprichwörter, Proverbia)
Hiob	Hiob (Ijob)
Hhld	Hohelied (Hoheslied)
Ruth	Ruth
Klgl	Klagelieder
Koh	Kohelet (Prediger)
Est	Esther
Dan	Daniel
Esra	Esra

Neh	Nehemia
1–2 Chr	1.–2. Chronik
3–4 Esra	3.–4. Esra
1 Hen	1. Henoch
Jub	Jubiläenbuch
1–4 Makk	1.–4. Makkabäer
Sir	Jesus Sirach (Ben Sira)
Tob	Tobit
Mt	Matthäus
Mk	Markus
Lk	Lukas
Joh	Johannes
Apg	Apostelgeschichte
Röm	Römer
1–2 Kor	1.–2. Korinther
Gal	Galater
Eph	Epheser
Phil	Philipper
Kol	Kolosser
1–2 Thess	1.–2. Thessalonicher
1–2 Tim	1.–2. Timotheus
Tit	Titus
Phlm	Philemon
Heb	Hebräer
Jak	Jakobus
1–2 Pet	1.–2. Petrus
1–3 Joh	1.–3. Johannes
Jud	Judas
Apk	Johannesapokalypse (Offenbarung)

Häufige Abkürzungen

Aufl.	Auflage
ca.	circa
d. h.	das heißt
Jh.	Jahrhundert
Hg(g)	Herausgeber
LXX	Die Septuaginta

MT	Der masoretische Text
o. J.	ohne Jahr
o. V.	ohne Verlag
s. v.	sub verbo (lat.: unter dem [Stichwort])
sc.	scilicet (lat.: nämlich)
v. a.	vor allem
Vgl.	Vergleich
v. u. Z.	vor unserer Zeit
u. Z.	unsere Zeit

Zeitschriften

<i>ABR</i>	<i>Australian Biblical Review</i>
<i>AJS Review</i>	<i>Association for Jewish Studies Review</i>
<i>Beit Mikra</i>	<i>Beit Mikra: Quarterly Founded by the Israel Society for Biblical Studies</i>
<i>BTB</i>	<i>Biblical Theological Bulletin: A Journal of Bible and Culture</i>
<i>BTZ</i>	<i>Berliner Theologische Zeitschrift</i>
<i>CBQ</i>	<i>Catholic Biblical Quarterly</i>
<i>DSD</i>	<i>Dead Sea Discoveries</i>
<i>EvT</i>	<i>Evangelische Theologie</i>
<i>Henoch</i>	<i>Henoch: Historical and Philological Studies on Judaism</i>
<i>HTR</i>	<i>Harvard Theological Review</i>
<i>HUCA</i>	<i>Hebrew Union College Annual</i>
<i>JBL</i>	<i>Journal of Biblical Literature</i>
<i>JBTh</i>	<i>Jahrbuch für Biblische Theologie</i>
<i>JBQ</i>	<i>Jewish Bible Quarterly</i>
<i>JJS</i>	<i>Journal of Jewish Studies</i>
<i>JQR</i>	<i>Jewish Quarterly Review</i>
<i>JSJ</i>	<i>Journal for the Study of Judaism in the Persian, Hellenistic, and Roman Periods</i>
<i>NovT</i>	<i>Novum Testamentum</i>
<i>Oqimta</i>	<i>Oqimta: Studies in Talmudic and Rabbinic Literature</i>
<i>PAAJR</i>	<i>Proceedings of the American Academy for Jewish Research</i>
<i>RBL</i>	<i>Review of Biblical Literature</i>
<i>RB</i>	<i>Revue biblique</i>
<i>REJ</i>	<i>Revue des études juives</i>
<i>RRJ</i>	<i>Review of Rabbinic Judaism: Ancient, Medieval and Modern</i>
<i>Shofar</i>	<i>Shofar: An Interdisciplinary Journal of Jewish Studies</i>
<i>Sinai</i>	<i>Sinai: A Monthly-Journal for Torah and Jewish Studies</i>

<i>SNTSU</i>	<i>Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt</i>
<i>Tarbiz</i>	<i>Tarbiz: A Quarterly for Jewish Studies</i>
<i>Textus</i>	<i>Textus: Studies of the Hebrew University Bible Project</i>
<i>TZ</i>	<i>Theologische Zeitschrift</i>
<i>TUAT</i>	<i>Texte aus der Umwelt des Alten Testaments</i>
<i>ZAW</i>	<i>Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft</i>
<i>ZDMG</i>	<i>Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft</i>
<i>ZNT</i>	<i>Zeitschrift für Neues Testament</i>
<i>ZRGG</i>	<i>Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte</i>
<i>ZTK</i>	<i>Zeitschrift für Theologie und Kirche</i>

Kapitel Eins Einleitung

I. Der Titel des Buches

Der Haupttitel dieses Buches, „Der Kampf um die Bibel“, spiegelt dessen zentrales Thema wider: die erbitterte Auseinandersetzung um die Auslegung der jüdischen Heiligen Schrift zwischen internen und externen Opponenten des Judentums, insbesondere Juden auf der einen Seite, Christen und Muslimen auf der anderen. Der im Untertitel – „Jüdische Interpretation, Sektarianismus und Polemik vom *Tempel* zum *Talmud* und *darüber hinaus*“ – verwendete Begriff „Tempel“ bezieht sich sowohl auf den „Kultus“ als auch auf die „Zeit“ des Zweiten Tempels. In ähnlicher Weise meint der Begriff „Talmud“ einerseits die gesamte rabbinische Literatur – die mündliche Tora, die die schriftliche Tora (Hebräische Bibel) interpretiert –, deren Studium den Tempelkult ersetzte, andererseits die Epoche, in der die mündliche Tora entstand. Schließlich deutet der Ausdruck „darüber hinaus“ auf die Quellen und den in diesem Buch behandelten Zeitraum hin, die sich bis zum Hochmittelalter und der frühen Neuzeit erstrecken, sowie auf die weitere Entwicklung jüdischer Bibelexegese, Philologie, Theologie, Philosophie, Polemik usw.

II. Das Ziel dieses Buches

Die Hebräische Bibel/das Alte Testament gilt allen abrahamitischen Religionen als wichtiger heiliger Text, obwohl eigenständige Gruppierungen ihr/ ihm gegenüber fundamental unterschiedliche Haltungen einnehmen. Nichtsdestotrotz trennt die Bibel diese religiösen Traditionen eher, als sie zu einen. Juden, Christen und Muslime haben den biblischen Text häufig als Waffe benutzt, um ihre – internen und externen – Gegner zu verurteilen, statt ihn als Werkzeug zur Einung und friedlichen Versöhnung zu verwenden. Das Ziel dieses Buches ist es, die Wurzeln dieser interpretativen Interaktionen, Konflikte und Kontroversen – vorrangig zwischen dem 2. Jh. v. u. Z. und dem 16. Jh. u. Z. – zu untersuchen und zu erläutern. Dabei werden besonders folgende Themen behandelt:

(1) Die Widerspiegelung dieser Konflikte vor allem in den jüdischen Quellen seit dem Fall Jerusalems und des Tempels im Jahre 70 u. Z. Obwohl dieses Buch auch Literatur aus der Spätzeit des zweiten Tempels behandelt, liegt sein eigentlicher Schwerpunkt auf der Zeit nach der Tempelzerstörung bis ins Mit-

telalter.¹ Untersucht werden die vormodernen Konflikte über die Schrift in der Hauptströmung des Judentums, zwischen einzelnen jüdischen Sekten wie den Samaritanern,² Pharisiern, Sadduzäern und Qumranern, später zwischen den Rabbinen und Karäern,³ sowie zwischen Juden und Christen bzw. Muslimen. Ein eigenes Kapitel – Neun – beleuchtet das Verhältnis zwischen Juden und Arabern-Syrern, wie es in den Quellen aus der Spätzeit des zweiten Tempels und der frührabbinischen Epoche dargestellt wird. Es zeigt, dass das Verhältnis zwischen diesen beiden Völkern schon in der vorislamischen Zeit recht problematisch war.

(2) Das Buch konzentriert sich auf den Ort der Hebräischen Bibel im Judentum inklusive der klassischen rabbinischen interpretativen Voraussetzungen und Methoden. Seine Absicht ist es, Einsicht in die reichen jüdischen exegetischen und theologischen Methoden zu gewähren, die aus den internen und externen Auseinandersetzungen im Land Israel selbst sowie in der jüdischen Diaspora im Nahen Osten, in Nordafrika und Europa hervorgingen. Eine allgemeine Einführung in biblische Exegese oder antikes Judentum hingegen soll hier nicht gegeben werden.⁴

(3) Es wird gezeigt, wie das Studium der Heiligen Schriften die Lücke füllte, die die Zerstörung des zweiten Tempels hinterließ, und wie es im Verlauf seiner langen Geschichte zur Grundlage jüdischen Lebens und jüdischer Existenz wurde. In der Tat vertraten viele jüdische Gelehrte unterschiedlichster Zeiten, Gegenden und kultureller Schauplätze diese Ansicht, die zurückgeht auf die Zeit vom Talmud (Babylonischer Talmud, *Berachot* 8a) über das Mittelalter (z. B. Abraham ibn Esra; Tudela, ca. 1092–1167, London)⁵ bis in die Moderne (z. B. der jüdische Dichter Heinrich Heine, Düsseldorf, 1797–1856, Paris).⁶ Die biblischen wie auch die rabbinischen Schriften und ihre Auslegung wurden zur zentralen einenden Kraft, die die Juden zusammenhielt, aber gleichzeitig die Spannungen

1 Mit einigen Ausnahmen erstreckt sich der Untersuchungsbereich dieses Buches nicht über das 16. Jahrhundert hinaus; auch nachmittelalterliche jüdische und akademische Schriftinterpretation und „Kampf“ um die Bibel bleiben ausgeklammert. Dies gilt nicht für Kapitel Sechs, weil das dort behandelte Thema sich nicht auf die Vormoderne beschränkt, sondern bis heute aktuell bleibt. Deshalb ist dort auch später erschienene Literatur vermerkt.

2 Dieses Thema wird insbesondere in Kapitel Acht erläutert.

3 Siehe die Erörterung in den Kapiteln Zwei, §III; Vier, §II, 1; §V, 2; und Kapitel Zehn. Letzteres bespricht die Konfrontation zweier herausragender rabbinischer Gelehrter, Saadia Gaon und Abraham ibn Esra, mit den Karäern im Kontext ihres Lebens und ihrer Gelehrtentätigkeit.

4 Ein kurzer Überblick über die klassischen jüdischen exegetischen Werke wird nichtsdestotrotz unten dargeboten, in §III.

5 Siehe die detaillierte Diskussion dieses Themas und die Quellenangaben unten in Kapitel Zwei, §V.

6 Die vollständigen Quellenangaben zu Heine finden sich unten in Kapitel Zwei, §I, 17–18.

zwischen den einzelnen Sekten und der jeweiligen Gesellschaft erhöhte, innerhalb derer sie lebten.

(4) Dieses Buch zeigt, wie die Hebräische Bibel im Lichte dieser neuen Kontexte und Auseinandersetzungen interpretiert und neu interpretiert wurde. Die Juden bewahrten und behüteten ihre heiligen Schriften, stritten sich über sie und errichteten ihre gesamte Welt um sie herum. Die Schriften wiederum erhielten die nationale, religiöse und kulturelle Identität der Juden und sicherten deren andauernden Fortbestand – aber zu welchem Preis! Dieses Buch beschreibt die Bemühungen der Juden – oft unter schwerer Unterdrückung und Verfolgung –, ihre Schriften, Religion und Kultur zu interpretieren und zu verteidigen.

Diese vielfältigen Texte und Themen sollen hier sowohl vor ihrem jüdischen als auch ihrem allgemeinen geschichtlichen und sozio-kulturellen Hintergrund betrachtet werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass die schöpferischen intellektuellen und spirituellen Aktivitäten der Juden – auch jene, die ihre Schriften betreffen – mit den historischen, d. h. politischen, sozialen, ökonomischen, religiösen und wissenschaftlichen Umständen innerhalb der Gesellschaften, mit denen sie in Beziehung standen und unter welchen sie lebten, verwoben sind. Trotzdem ist es offensichtlich unmöglich, das gewaltige Korpus jüdischer Literatur oder die diversen historischen und kulturellen Kontexte, in denen es entstand, umfassend zu behandeln. Deshalb bietet dieses Buch eine Reihe von Perspektiven und repräsentativen Fallstudien zu verschiedenen Texten und Themen der klassischen und mittelalterlichen jüdischen Literatur, denen ein Fokus auf die polarisierende und polemische Interpretation der jüdischen Schriften gemeinsam ist. Es zeigt zudem, wie diese die Entwicklung jüdischer Bibelexegese beeinflussten.

III. Ein kurzer Überblick über die klassischen jüdischen exegetischen Werke

Für diejenigen Leser, die mit dieser Materie weniger vertraut sind, sind einige essenzielle Hintergrundinformationen zu dem hier zu behandelnden Hauptthema von Nutzen. Deshalb beginne ich, bevor ich mich der Struktur und Überblicksdarstellung des Buches selbst zuwende, mit einer kurzen Übersicht über die verschiedenen vormodernen, d. h. klassischen und mittelalterlichen jüdischen Schriftinterpretationen. Zwei Epochen sind in der Geschichte der klassischen jüdischen Exegese evident:

Die erste ist vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 70 u. Z. und der Etablierung des Christentums anzusetzen. Sie umfasst die innerbiblische Interpretation, die schon in der Hebräischen Bibel selbst in Erscheinung tritt, besonders in

spätbiblischen Schriften wie den Büchern Esra, Nehemia, Chronik und Daniel.⁷ Auch die nachbiblische Literatur der sogenannten Apokryphen und Pseudepigraphen wie das Jubiläenbuch,⁸ die *Rewritten Bible*- Texte und die als *Pescharim* – Plural von hebräisch פֶּשָׁרִים, d. h. Interpretation – bezeichneten Kommentare aus Qumran – z. B. 4QRewritten Pentateuch und die *Pescharim* zu den Büchern Jesaja, Habakuk und Psalmen – zählen dazu.⁹ Des Weiteren findet sie sich in verschiedenen jüdischen Übersetzungen biblischer Schriften ins Griechische (Septuaginta).¹⁰ Sie kommt sowohl in philosophischen Werken wie denjenigen

7 Siehe M. Fishbane, *Biblical Interpretation in Ancient Israel* (Oxford: Oxford University Press, 1985); T. Willi, *Die Chronik als Auslegung* (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 106; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1972); I. Kalimi, *The Reshaping of Ancient Israelite History in Chronicles* (Winona Lake, IN: Eisenbrauns, 2005, nachgedruckt 2012), v. a. 140–158; idem, „History of Interpretation: The Book of Chronicles in Jewish Tradition – From Daniel to Spinoza“, *RB* 105 (1998), 5–41, v. a. 8–10; idem, *The Retelling of Chronicles in Jewish Tradition and Literature: A Historical Journey* (Winona Lake, IN: Eisenbrauns, 2009), 17–33; idem, *Das Chronikbuch und seine Chronik: Zur Entstehung und Rezeption eines biblischen Buches* (Fuldaer Studien 17; Freiburg i. B./ Basel/ Wien: Herder Verlag, 2013), 165–169.

8 Für einen ausführlichen Überblick und eine umfassende Bibliographie siehe D. Dimant, „Use and Interpretation of Mikra in the Apocrypha and Pseudepigrapha“, in M.J. Mulder (Hg.), *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity* (Assen: Royal Van Gorcum/ Philadelphia: Fortress, 1988), 379–419. Ein Beispiel für diese Exegese bietet J.C. Endres, *Biblical Interpretation in the Book of Jubilees* (Catholic Biblical Quarterly Monograph Series 18; Washington, DC: The Catholic Biblical Association of America, 1987); siehe auch Kalimi, „History of Interpretation“, 10–15; idem, *The Retelling of Chronicles in Jewish Tradition and literature*, 75–85; idem, *Das Chronikbuch und seine Chronik*, 97–109.

9 Siehe zum Beispiel M. Fishbane, „Use, Authority and Interpretation of Mikra at Qumran“, in M.J. Mulder (Hg.), *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity* (Assen: Royal Van Gorcum/ Philadelphia: Fortress, 1988), 339–378; E. Tov und S. White, „Reworked Pentateuch“, in H. Attridge et al. (Hgg.), *Qumran Cave 4, 8 Parabiblical Texts, Part 1* (Discoveries in the Judaean Desert 13; Oxford: Clarendon, 1994), 187–352, Tafeln XIII–XXXVI; Kalimi, „History of Interpretation“, 19–22; idem, *The Retelling of Chronicles in Jewish Tradition and Literature*, 111–122; D.A. Machiela, „The Qumran Pesharim as Biblical Commentaries: Historical Context and Lines of Development“, *DSD* 19 (2012), 313–362; D. Dimant, „Exegesis and Time in the Pesharim from Qumran“, *History, Ideology and Bible Interpretation in the Dead Sea Scrolls* (Forschungen zum Alten Testament 90; Tübingen: Mohr Siebeck, 2014), 315–332; B. Nitzan, „Peshar and Midrash in the Dead Sea Scrolls“, *Philosophy and Practice in the Dead Sea Scrolls: Theology, Wisdom, Law, and Biblical Exegesis. Collected Articles* (Jerusalem: Yad Izhak Ben-Zvi, 2014), 231–260 (Hebräisch).

10 Siehe die Beispiele in L. Prijjs, *Jüdische Tradition in der Septuaginta* (Leiden: E.J. Brill, 1948; Nachdruck Hildesheim: G. Olms, 1987); E. Tov, „Theologically Motivated Exegesis Embedded in the Septuagint“, in D.M. Goldenberg (Hg.), *Translation of Scripture: Proceedings of a Conference at the Annenberg Research Institute, May 15–16, 1989* (Jewish Quarterly Review Supplement; Philadelphia: Annenberg Research Institute, 1990), 215–233; idem, *Textual Criticism of the Hebrew Bible* (3. Aufl.; Minneapolis, MN: Fortress, 2012), 120–122. Siehe auch J. Maier, „Möglichkeiten und Formen theologischer Exegese im Judentum“, *Studien zur jüdischen Bibel und Ihrer Geschichte* (Studia Judaica 28; Berlin: W. de Gruyter, 2004), 3–32; und idem, „Torah

des Philon von Alexandria (gestorben 50 u. Z.)¹¹ vor als auch in Werken der Geschichtsschreibung wiederum des Eupolemus (Mitte des 2. Jh. v. u. Z.) und des Flavius Josephus (37/38 bis nach 100 u. Z.), vor allem in dessen *Antiquitates Judaicae*.¹²

Die zweite Epoche, die den Schwerpunkt dieses Buches darstellt, bildete sich vor allem nach der Zerstörung des zweiten Tempels und der Ausbreitung des Christentums heraus. Ihre Literatur wird üblicherweise klassische und mittelalterliche jüdische Exegese genannt und beinhaltet vor allem die umfangreiche und maßgebliche Literatur der rabbinischen Gelehrten. Man kann sie in fünf Hauptgruppen unterteilen:

- (1) tannaitisch-halachische Midraschim, wie die Mechiltot zu Exodus, die *Sifra* (oder *Torat Kohanim*) zu Leviticus, und die *Sifre* zu Numeri und Deuteronomium;
- (2) die Mischna (ca. 200 u. Z.), die Tosefta und die Beraitot (= Plural des aramäischen Begriffs בריתא, „außerhalb,“ d. h. Material, das nicht in die Mischna aufgenommen wurde), die in den Talmudim überliefert sind;
- (3) den Jerusalemer Talmud (ca. 400 u. Z.) und den Babylonischen Talmud (ca. 500–600 u. Z.);

und Pentateuch, Gesetz und Moral. Beobachtungen zum Jüdischen und Christlich-Theologischen Befund“, in A. Vivian (Hg.), *Biblische und judaistische Studien: Festschrift für Paolo Sacchi* (Frankfurt a. M./ Bern/ New York/ Paris: P. Lang, 1990), 1–54.

- 11 Siehe zum Beispiel Y. Amir, „Authority and Interpretation of Scripture in the Writings of Philo“, in M.J. Mulder (Hg.), *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity* (Assen: Royal Van Gorcum/ Philadelphia: Fortress, 1988), 421–453; M. Niehoff, „Philon's Beitrag zur Kanonisierung der griechischen Bibel“, in E.M. Becker und S. Scholz (Hgg.), *Kanon in Konstruktion und Dekonstruktion: Kanonisierungsprozesse religiöser Texte von der Antike bis zur Gegenwart – ein Handbuch* (Berlin: W. de Gruyter, 2012), 329–343; auch G. Sterling, „The Interpreter of Moses: Philo of Alexandria and the Biblical Text“, in M. Henze (Hg.), *A Companion to Biblical Interpretation in Early Judaism* (Grand Rapids, MI: W.B. Eerdmans, 2012), 415–435.
- 12 Siehe L.H. Feldman, „Use, Authority and Exegesis of Mikra in the Writings of Josephus“, in M.J. Mulder (Hg.), *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity* (Assen: Royal Van Gorcum/ Philadelphia: Fortress, 1988), 455–518; idem, *Josephus' Interpretation of the Bible* (Berkeley: University of California Press, 1998); P.W. van der Horst, „The Interpretation of the Bible by the Minor Hellenistic Jewish Authors“, in M.J. Mulder (Hg.), *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity* (Assen: Royal Van Gorcum/ Philadelphia: Fortress, 1988), 519–546; Kalimi, „History of Interpretation“, 15–19; idem, *The Retelling of Chronicles in Jewish Tradition and Literature*, 86–107; idem, *Das Chronikbuch und seine Chronik*, 111–133. Obwohl Josephus sein Werk um 93–94 u. Z. verfasste, d. h. 23–24 Jahre nach der Zerstörung des Tempels, wird er zu der Übergangsperiode gezählt. Der Autor lässt die neue Religion – das Christentum – immer noch ausser Acht. Dem literarischen Genre nach gehören die *Antiquitates* zur hellenistischen Historiographie. Siehe auch M. Müller, „Josephus und die Septuaginta“, in W. Kraus und M. Karrer (Hgg.), *Die Septuaginta: Texte, Theologien, Einflüsse. 2. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch, Wuppertal 23.–27.7.2008* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2010), 638–654.

(4) die haggadischen Midraschim, wie die *Pesiqta deRab Kahana* (3.–4. Jh. u. Z.), den Midrasch *Rabba*, z. B. zur Genesis, zum ersten Teil von Exodus, zu Leviticus und zu Ruth, Esther und Kohelet, den Midrasch zu den Psalmen *Schocher Tov*;

(5) die reichhaltige Targumliteratur, wie Targum Onqelos und den Targum Pseudo-Jonathan (= Targum Jeruschalmi) zur Tora, Targum Jonathan zu den Propheten (Jonathan ben Usiel zugeschrieben) und die diversen Targumim zu den Büchern der Ketuvim, wie z. B. die beiden zum Buch Esther und den Targum zu Chronik.¹³ Der Begriff „Targum“ (= aramäische Übersetzung) impliziert tatsächlich nicht nur eine Übersetzung, sondern auch einen Kommentar (z. B. Babylonischer Talmud, *Schabbat* 52b; *Baba Metzia* 77b; *Baba Batra* 77b).¹⁴

Diese klassische jüdische Literatur verkörpert und reflektiert den Kern der rabbinischen Tradition, auch „mündliche Tora“ genannt. Sie bildet die offizielle Interpretation der jüdischen Bibel, die die Basis für den Großteil der späteren jüdischen Exegese, Frömmigkeit und Literatur abgibt.¹⁵

Um zu veranschaulichen, wie ernst es der rabbinischen Literatur mit dem biblischen Text war, sollen hier die etwa 750 *Deraschot* (rabbinischen Interpretationen) der Gelehrten zu den nur vierzehn Kapiteln des Hosea-Buches angeführt werden.¹⁶ Hierin werden die jeweiligen theologischen Ansichten der Rabbinen zum Ausdruck gebracht. Beispielsweise wird ihre Auffassung von Buße in nicht weniger als 40 Homilien zu dem einzelnen Vers „Kehre um, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott; denn du bist gestrauchelt durch deine Schuld“ (Hos 14,2) wiedergegeben.¹⁷ Eine derartig tiefgründige Beschäftigung mit dem biblischen Text findet

13 Zum Verhältnis der beiden Targumim zu Esther siehe B. Grossfeld, *The Two Targums of Esther: Translated, with Apparatus and Notes* (The Aramaic Bible 18; Collegeville, MN: Liturgical Press, 1991), 23–24; zu Targum Chronik siehe I. Kalimi, „The Key Methods of Targum Chronicles“, in C. Gottlieb, H. Cohen, and M. Gruber (Hgg.), *Visions of Life in Biblical Times: Essays in Honor of Meir Lubetski* (Hebrew Bible Monographs 76; Sheffield: Sheffield Phoenix, 2015), 177–199.

14 Vgl. S.M. Wagner, „Translation, Midrash, and Commentary through the Eyes of Onkelos“, *JBQ* 38 (2010), 191–201.

15 Zur mündlichen Tora, deren Verhältnis zur schriftlichen Tora und ihren Stellenwert im Judentum siehe die detaillierte Erörterung unten: Kapitel Zwei, §III.

16 Siehe die detaillierte Analyse dieses Materials (804 Seiten umfassend) von M. Ben-Yashar, I.B. Gottlieb und J.S. Penkower, *The Bible in Rabbinic Interpretation: Rabbinic Derashot on Prophets and Writings in Talmudic and Midrashic Literature. Band I – Hosea* (Sources and Studies 10; Ramat Gan: Bar-Ilan University Press, 2003; Hebräisch).

17 Siehe Ben-Yashar, Gottlieb und Penkower, *The Bible in Rabbinic Interpretation*, 589–627; und vgl. die Rezension von I. Kalimi, *CBQ* 67 (2005), 485–487, bes. 486. Unglücklicherweise kennen viele christliche Bibelwissenschaftler dieses Material nicht oder haben keinen Zugang dazu. So beginnt zum Beispiel der Eintrag von Heinz-Dieter Neef über die Geschichte der Interpretation des Buches Hosea im *Dictionary of Biblical Interpretation* mit dem Kommentar des Hieronymus; siehe H.-D. Neef, „Hosea, Book of“, in J.H. Hayes (Hg.), *Dictionary of Biblical Interpretation* (Nashville, TN: Abingdon Press, 1999), Bd. 1, 521–525, v. a. 521. Der Autor dis-

sich nicht nur zu Hosea, vielmehr umfasst sie nahezu alle Bücher der Hebräischen Bibel, insbesondere die Tora, Propheten, Psalmen und die fünf Megillot – Festrollen: Hohelied, Ruth, Klagelieder, Kohelet und Esther).

Dennoch geht diese gesamte Literatur weit über die expliziten eigenen Ansprüche der Bibel hinaus, oft ohne Rücksicht auf die ursprüngliche, wörtliche Bedeutung des Textes selbst. Im Mittelalter erscheint eine Anzahl jüdischer Kommentare, die dazu tendieren, die Bibel aus sich selbst heraus zu interpretieren, doch auch diese gingen weiterhin konform mit der mündlichen Tora gemäß der oben erwähnten Literatur. Es lassen sich vier Hauptgruppen unterscheiden:¹⁸

(1) Bibelkommentare auf Arabisch aus dem Nahen Osten und Nordafrika, z. B. von den *rabbanitischen* Kommentatoren Rab Saadia ben Joseph Gaon (RaSaG; lebte in Abu Suweir, in der Provinz Fayyum, Ägypten 882–942, und in Bagdad)¹⁹ und Rab Schmuel ben Chofni Gaon (gestorben 1013), sowie *karaitische* Kommentatoren wie Benjamin ben Mosche Nahawendi (Nahawend, Persien, 9. Jh.), Daniel ben Mosche al-Kumisi (Nordpersien; 2. Hälfte des 9. Jh. bis zum Beginn des 10. Jh., Jerusalem), Abu Joseph Jakob al-Kirkassani (1. Hälfte des 10. Jh., zeitgleich mit Saadia Gaon) und Jepheth ben/ ibn Ali (Basra, 2. Hälfte des 10. Jh. bis zum Beginn des 11. Jh., Jerusalem). Beide Strömungen entwickelten sich im Schatten der islamischen Kultur und standen in Kontakt mit arabischer Philologie und griechisch-islamischer Philosophie, so dass einige dieser Kommentatoren Interpretationsmethoden und -techniken, die in Korankomentaren angewandt wurden, übernahmen. Doch während Saadia Gaon und Schmuel ben Chofni als Grundlage für ihre Kommentare, vor allem für diejenigen zu den *Mitzwot*, d. h. den Geboten der Tora, auch die Gelehrtenliteratur – die mündliche Tora – mit einbezogen, lehnten die Karäer Letztere ab und versuchten die Bibel unmittelbar aus sich selbst heraus

kutiert einige andere christliche Kommentatoren, welche das Buch Hosea erläutern, jedoch keine frühjüdischen Interpretationen. Später erwähnt er immerhin den Hosea-Kommentar des jüdischen Gelehrten August Wünsche, der „einen Überblick über die mittelalterlichen rabbinischen Exegeten darbietet sowie die Übersetzung des Buches im Targum“ („surveyed the medieval rabbinic exegetes as well as the book’s targumic translation“; 522; siehe A. Wünsche, *Der Prophet Hosea übersetzt und erklärt mit Benutzung der Targumim, der jüdischen Ausleger Raschi, Aben Ezra und David Kimchi* [Leipzig: T.O. Weigel, 1868]). Trotzdem diskutiert Neef selbst dieses Material nicht. Infolgedessen vermittelt dieser Eintrag den Eindruck, dass die Hosea-Interpretation mit den Kirchenvätern begann und sich in der Folge nach und nach im Christentum entwickelte, während sich die jüdischen Gelehrten nicht mit Hosea befassten – abgesehen von der aramäischen Übersetzung des Buches und einigen exegetischen Werken im Mittelalter von Raschi, Abraham ibn Esra und David Kimchi.

18 Zu den folgenden jüdischen Kommentatoren und einigen anderen siehe Kalimi, *The Retelling of Chronicles in Jewish Tradition and Literature*, 189–242.

19 Zu Saadia Gaon siehe ausführlich unten, Kapitel Zehn, §I.